



AREA 7 – Matthäusexpedition von Christoph Schlingensiefel Eine Herausforderung für die Burg

Andreas Ryba (Text und Fotos)

Das Wiener Burgtheater öffnet sich immer mehr und uneingeschränkt der Kunst in all ihren Spielarten und Facetten und Künstlern aller Performance-Richtungen. Daher ist die Aktionskunst immer öfter am Spielplan dieser traditionsreichen Bühne zu finden. War Hermann Nitsch im November des vergangenen Jahres mit der 122. Aktion seines „Orgien Mysterientheaters“ zu Gast, so hielten vom 7. bis 22. Jänner 2006 die Visionen des Christoph Schlingensiefel Einzug in das Haus am Ring. Das Projekt trug den Titel „Area 7 – Matthäusexpedition“ und stand für eine gigantische Installation. Bei Schlingensiefels Inszenierungen vermischen sich Schauspieler und Zuschauer, Bühne und Zuschauer-raum gehen ineinander über. „Die Kontrollmechanismen verlieren und das zugleich als eine Inszenierung begreifen, das ist der Kern“, sagt Schlingensiefel über

seine Arbeit. Dazu musste die gesamte Bestuhlung von Parkett und Parterre entfernt werden, um genügend Raum für seine Installation zu schaffen. Diese Installation, die aus nicht weniger als drei Drehbühnen bestand, lässt sich wohl am besten als labyrinthischer Hybrid zwischen Theater, Installationskunst und dreidimensionalem Multimedia-Spektakel beschreiben.

Die Realisierung einer Vision

Während die Installation für die Besucher eine Expedition darstellte, war der technische Aufbau dieser Produktion für die Abteilung Multimedia des Burgtheaters, die unter der Leitung von Andreas Ryba steht, ein wahres Abenteuer. Um die Visionen des Christoph Schlingensiefel real werden zu lassen, mussten rekordverdächtige 17 Projektoren, 24 LCD-Displays, 28 Fernseher und 58 DVD-Player eingesetzt werden.

Schritt für Schritt wandelten die Techniker der Abteilung Multimedia die Vorstellungen und Ideen des Christoph Schlingensiefel, die von der Götterwelt, über das Ur-Klo bis zum Slum in Namibia reichten, in reale multimediale Bausteine um. So nahmen die kreativen Eingebungen des Künstlers immer mehr Form und Gestalt an.

Drehbühnen – Animatographen

Inhaltlicher Mittelpunkt der Welt des Christoph Schlingensiefel, in der sich alles dreht und bewegt, waren die so genannten **Animatographen**. Dabei handelt es sich um begehbare Drehbühnen, die mit Videoprojektionen ausgestattet waren. Zwei der drei Drehbüh-





Einer der Drehbühnen-Animatographen



Kinderwagen wurden zu Hightech-Installationen



nen, mussten mit einem unabhängigen Energiesystem ausgestattet werden. Hierzu entwickelten die Techniker der Abteilung Multimedia ein eigenes autonomes Batteriesystem.

Projektoren

Zwei der 17 Projektoren mussten ebenfalls mit einem autonomen Energiesystem ausgestattet werden, wobei sich die 12 V-Stromsysteme als die effektivsten herausstellten. Die Hauptschwierigkeit bei den Projektoren bestand darin, dass nicht jeder Projektor (oder sein Netzteil) für eine Sinusgenerator-Ansteuerung geeignet war. Ursprünglich hätte sich auch ein Projektor auf der Islanddrehbühne im Zuschauer-

raum drehen sollen, der aber nach fertiger Installation letztlich doch wieder auf eine TV-DVD-Version umgeändert wurde.

Kinderwagen

Auch scheinbare Kleinigkeiten, wie Kinderwagen, wurden zu Hightech-Installationen. So wurden nicht weniger als fünf Kinderwagen mit einem DVD-Player und einem LCD-Plasmabildschirm ausgestattet und mit Lautsprechern versehen. Eine der vielen eigens produzierten DVDs wurde hier in einer Schleife abgespielt. Für den Betrachter sah es nun so aus, als würde eine sprechende Puppe im Kinderwagen sitzen, obwohl es sich in Wirklichkeit um einen LCD-Bildschirm handelte. Die Grenze

zwischen Illusion und Realität wurde somit verzerrt. So wurde mit dieser Installation ein psychosozialer Bogen unserer Gesellschaft in die Zukunft gespannt, der sowohl den sorglosen Umgang mit den Energiereserven der Erde, die niedrige Geburtenrate als auch die Sorglosigkeit unserer technisierten Gesellschaft widerspiegeln sollte.

Kamera und Video

Neben den 58 DVD-Playern stellten uns vor allem die zahlreichen Live-Kameras vor logistische Herausforderungen. So wurde das Live-Geschehen von der Bühne auf die Decke des Zuschauerraumes projiziert. Das beim Beuys-Kopf aufgenommene Bild einer Kamera

wurde 25 Sekunden zeitversetzt projiziert. Die einfachste Lösung für diese technische Herausforderung lautete HDR, ein Harddisk-Recorder, der zugleich aufnehmen und abspielen kann. Die Zuschauer sahen also die Projektion der Aufzeichnung eines Geschehens, welches 25 Sekunden zuvor aufgenommen worden war. Für den Besucher wurde dadurch der Eindruck der sich verzerrenden Grenzen weiter verstärkt.

Zahlreiche Videoaufnahmen mussten während des Stücks geschnitten und vervielfältigt werden. Darunter auch die einleitende Führungsansprache, welche in den Eingangsbereichen eingesetzt wurde, um die Besucher durch die Welt der AREA 7 zu geleiten.



17 Videoprojektoren waren im Einsatz



Videoaufnahmen während der Veranstaltung wurden sofort geschnitten und vervielfältigt



Projektion des Live-Bühnenbildes an die Decke des Zuschauerraumes im Burgtheater



Kathrin Krottenthaler sorgte für Videoschnitt und DVD-Anfertigung

TV-Geräte

Natürlich konnten einzig und allein für diese Produktion nicht extra 28 TV-Geräte eingekauft werden. Sie wurden vielmehr im Rinter-Zelt der Magistratsabteilung 48 aus den schon zum Entsorgen bereitgestellten, alten TV-Geräten ausgewählt (!). Dank der guten Zusammenarbeit mit der Firma **R.U.S.Z** und deren Abteilungsleiter, Herr Skribek, konnten 80 Prozent der bereits als Müll deklarierten Geräte repariert und



Für jede Aufführung kamen 60 DVDs zum Einsatz, wobei aus Platzgründen sogar auf dem Gang geschnitten und kopiert werden musste



Videozuspielplatz mit acht Abspielgeräten

wieder funktionstüchtig gemacht werden und so eine Menge Geld eingespart werden. Bei der Firma R.U.S.Z handelt es sich um einen Verein von Langzeitarbeitslosen, die sich auf die Reparatur von „Weißware“ (Waschmaschinen und Geschirrspüler), „Braunware“ (Fernseher, HIFI und Videogeräte) und „Grauware“ (Monitore und Computer) spezialisiert haben. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Firma R.U.S.Z. (Für Interessierte die Homepage: www.rusz.at)

Bandmaterial

Die rund 60 DVDs, die pro Aufführung zum Einsatz kamen, änderten sich täglich, weswegen aus Platzgründen fast rund um die Uhr, sogar auf dem Gang, geschnitten und kopiert werden musste. Insgesamt wurden bei dieser Produktion über 400 DVDs und 80 Mini DV-Kassetten verbraucht.

Resümee

Herrschte auch anfangs große Skepsis über die Realisierbarkeit von Schlingensiefs Visionen, so zeigte sich wieder einmal: „Wo ein



Eines der 28 eingesetzten Fernsehgeräte

Wille, da ein Weg“. Die Mitarbeiter der Abteilung Multimedia des Burgtheaters unter Abteilungsleiter Andreas Ryba nahmen die Herausforderung an, suchten und fanden kreative Lösungen und scheuten sich auch nicht, während der gesamten Dauer des Projekts „AREA 7 – Matthäusexpedition“ fast rund um die Uhr im Einsatz zu sein. So lange es auch gedauert hat, das Projekt zu realisieren, umso erstaunlicher war es dann, dass der gesamte Abbau der Installationen in nur fünf Stunden bewältigt werden konnte.



Bühne und Zuschauerraum gingen ineinander über